

Roberto Juarroz – Poesía vertical

I

La ausencia de dios me fortifica.
Puedo invocar mejor su ausencia
que si invocara su presencia.

El silencio de dios
me deja hablar.
Sin su mudez
yo no hubiese aprendido a decir nada.

Así en cambio
pongo cada palabra
en un punto del silencio de dios,
en un fragmento de su ausencia.

Die Abwesenheit Gottes bestärkt mich.
Ich kann seine Abwesenheit besser anrufen
als seine Anwesenheit.

Die Stille Gottes
läßt mich sprechen.
Ohne seine Stummheit
hätte ich überhaupt nicht sprechen gelernt.

Statt dessen
stelle ich jedes Wort
in eine kleine Pause der Stille Gottes,
auf ein Fragment seiner Abwesenheit.

II

Llega siempre un momento
en que hay que descansar de los hombres,
como la rosa del jardinero
o el jardín de la rosa.

Como el agua descansa del agua
o el cielo del cielo.

Como un zapato descansa de su pie
o un salvador de su cruz.

Como un creador descansa de su creación
o la creación de su creador.

Es kommt immer ein Moment,
in dem man sich von den Menschen ausruhen muß
wie die Rose vom Gärtner
oder der Garten von der Rose.

Wie sich das Wasser vom Wasser ausruht
oder der Himmel vom Himmel.

Wie sich ein Schuh von seinem Fuß ausruht
oder ein Erlöser von seinem Kreuz.

Wie sich ein Schöpfer von seiner Schöpfung ausruht
oder die Schöpfung von ihrem Schöpfer.

III

Toda asimetría es la nostalgia
de una simetría.

Como el árbol es nostalgia del pájaro,
el pájaro de la nube perfecta
y la nube de un cielo sin nubes.

Pero toda simetría
canta una asimetría.

Hasta el ser es el canto y la nostalgia
de aquello que es no es,
de aquello que es en lo que no es,
de aquello que no es en lo que es.

Porque la simetría y la asimetría
son tan sólo estados provisorios.

Jede Asymmetrie ist die Sehnsucht
nach einer Symmetrie.

Wie der Baum Sehnsucht nach einem Vogel ist,
der Vogel nach einer vollkommenen Wolke
und die Wolke nach einem wolkenlosen Himmel.

Aber jede Symmetrie
besingt eine Asymmetrie.

Sogar das Sein ist der Gesang und die Sehnsucht
nach dem Nichtsein,
nach dem Sein im Nichtsein,
nach dem Nichtsein im Sein.

Denn Symmetrie und Asymmetrie
sind lediglich vorläufige Zustände.

IV

Versión simple del mundo:
el lugar que encontramos.

Versión más ajustada:
el lugar que dejamos.

Versión perfeccionada:
el lugar para buscar otro mundo.

Versión casi definitiva:
el lugar de una ausencia.

Y otra más todavía:
el lugar que nos prueba
que ser no es un lugar.

Y la última versión:
el mundo es lugar para aprender
que ser no necesita lugar.

Einfache Auffassung der Welt:
der Ort, den wir vorfinden.

Zutreffendere Auffassung:
der Ort, den wir verlassen.

Vollendete Auffassung:
der Ort, um eine andere Welt zu suchen.

Fast endgültige Auffassung:
der Ort einer Abwesenheit.

Und noch eine weitere:
der Ort, der uns beweist,
daß das Sein kein Ort ist.

Und die letzte Auffassung:
die Welt ist der Ort, um zu lernen,
daß das Sein keines Ortes bedarf.

Roberto Juarroz, *Vertikale Poesie. Poesía vertical. Werkauswahl*. Hrsg., aus dem argentinischen Spanisch und mit einem Nachwort von J. und T. Burghardt. Salzburg, Wien: Jung und Jung 2005; hier I: *Dreizehnte Vertikale Poesie*, 31 (S. 249); II–IV: *Vierzehnte Vertikale Poesie*, 13 (261); 37 (264f.) u. 96 (279f.).

Der argentinische Schriftsteller Roberto Juarroz (1925–1995) gehört zu den bedeutendsten Poeten der Gegenwart Lateinamerikas. Seine Gedichte wurden in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt. Juarroz studierte in Buenos Aires und an der Sorbonne. Von 1971 bis 1984 war er Professor an der Universität Buenos Aires und Leiter der Abteilung für Bibliothekswissenschaft, seit 1984 ordentliches Mitglied der Argentinischen Akademie für Sprache und Dichtung. Die ausgewählten Gedichte stammen aus seinem lyrischen Großprojekt *Poesía vertical* (1958–1994), das weit über tausend Gedichte umfasst.

Typisch für seine Dichtung ist die schlichte Wortwahl (*arte povera*), das Wechselspiel der Dualitäten (*Sein, Nichtsein*), ihre Transzendierung (*Nichtsein im Sein*), die metaphysische Tiefe der Existenzweisen (*Sehnsucht, Schweigen*), die Negative Theologie (*Abwesenheit Gottes*) und seine zen-buddhistischen Perspektiven (*Ortlosigkeit, Nichts*). Die poetische Synthese von moderner Existenz-erfahrung, christlichem Horizont und östlicher Weisheit schafft eine Bewusstheit für die mystische Dimension allen Seins; s. auch: <http://www.robertojuarroz.com> (A. Schönfeld).